



# SEV Nr. 13

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



MICHAEL SPAHR

## REGIONALER PERSONENVERKEHR

# Den Volkswillen ernst nehmen

Editorial von Valérie Boillat,  
Vizepräsidentin SEV

► S. 4

Vor über dreissig Jahren hat das Schweizer Stimmvolk die «Alpen-Initiative» zur Verlagerung des Verkehrs von der Strasse auf die Schiene angenommen. Vor einem Jahr sagte eine klare Mehrheit Ja zu einer klimaneutralen Schweiz bis 2050. Bis dahin ist es zwar noch ein weiter Weg, doch eines ist sicher: Der Verkehrssektor muss hierbei eine entscheidende Rolle spielen. Die Treibhausgas-Emissionen des motorisierten Verkehrs müssen drastisch reduziert werden. Der öffentliche Verkehr ist eine der Lösungen des Problems. Deshalb muss er gefördert werden.

Die Stimmbevölkerung hat es mehrfach deutlich gemacht: Die Schweiz muss in den öV investieren. Heute verfügt die Schweiz über ein ÖV-Netz, um das sie viele Länder beneiden. Natürlich gibt es noch Luft nach oben. Die Finanzen

des Landes sind im Lot; die Schweiz hat kein Schuldenproblem. Im Gegenteil: In den letzten Jahren, so der SGB, «haben Bund, Kantone und Gemeinden ohne wirtschaftliche Notwendigkeit Eigenkapital von mehr als 100 Milliarden Franken angehäuft». Es ist deshalb unverständlich, dass der Bundesrat plötzlich massiv sparen will. Das ist kurzsichtig und steht im Widerspruch zu den klimatischen und sozialen Herausforderungen. Die Sparvorschläge einer selbsternannten Expertengruppe sind untauglich und gefährlich. Die gesamte ÖV-Infrastruktur könnte zusammenbrechen. Diese Massnahmen gefährden die Qualität des Service public und damit einen fairen Zugang zur Mobilität, einem Grundpfeiler der Schweizer Gesellschaft.

Die Streichung von Nachtzug-Subventionen ist nur die Spitze dieses gefährlichen Eisbergs. Dramati-

scher sind die Einsparungen beim regionalen Personenverkehr (RPV). Der Bund will deutlich weniger ausgeben, als für die Aufrechterhaltung des RPV nötig wäre – notabene über 300 Millionen Franken weniger als das BAV ursprünglich vorgeschlagen hatte. Dramatisch ist auch die Ankündigung, die Subventionen für die Elektrifizierung der Busflotten zu streichen.

Wenn die notwendigen finanziellen Mittel fehlen, bekommt das Personal dies als erstes zu spüren. Eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, mehr krankheitsbedingte Ausfälle und ein schlechteres Angebot für Reisende sind die Folgen davon.

Wir müssen den Bundesrat überzeugen, auf diese Sparmassnahmen zu verzichten. Wir haben ein gemeinsames Interesse mit den Kantonen und den Transportunternehmen, diesen Trend umzukehren.

## SBB Cargo

Der Einbezug der Mitarbeitenden in die Reorganisation G-ensis ist unerlässlich.

2

## GAV-Konferenz

Die BAR sollen integraler Bestandteil des SBB- und SBB-Cargo-GAV bleiben.

3

## Efas Nein!

Warum VPOD und SGB das revidierte Krankenversicherungsgesetz ablehnen.

9

## Inserate in der SEV-Zeitung

Ab 2025 übernimmt der SEV wieder die Buchung von Inseraten für die SEV-Zeitung und andere Kanäle. Inserate für das Jahr 2025 werden nicht mehr über Fachmedien Zürichsee Werbe AG gebucht. Neu können auch Inserate für den SEV-Zeitungsnewsletter (Reichweite: 23250 Leser:innen) platziert werden. Kontaktadresse für Inserate, die ab Januar 2025 erscheinen sollen, ist: [zeitung@sev-online.ch](mailto:zeitung@sev-online.ch).

## Fit für die Zukunft

Das Bildungsprogramm 2025 ist erschienen. Movendo bietet ein breites Weiterbildungsangebot zu Arbeitswelt-Themen. Der SEV hat ein Spezialprogramm für seine Mitglieder erarbeitet. Es gibt bewährte Angebote zur Einführung ins Arbeitszeitgesetz und Modulkurse für aktive Mitglieder. Neu sind die Kurse zu den Themen soziale Medien, künstliche Intelligenz und Finanzen in verschiedenen Lebensabschnitten. Die Bildungskurse sind praxisnah und die Kursleiter:innen in Berufswelt und Gewerkschaft verankert. Einige Kurse sind sehr beliebt und rasch ausgebucht. Eine schnelle Anmeldung lohnt sich:



## Erfolg bei Subunternehmen der TPG

Im September wandte sich der SEV an die Schlichtungsstelle (CRCT) des Kantons Genf, um eine diskriminierende Praxis der Subunternehmen der Genfer Verkehrsbetriebe (TPG) anzuprangern. Diese Unternehmen hatten ein vorgeschlagenes System zur Anerkennung der Dienstjahre (100 Franken Gehaltserhöhung alle drei Jahre) nur teilweise umgesetzt. Trotz mehrerer Anfragen des SEV zwischen Februar und April 2024 reagierten die Unternehmensleitungen nicht. Der SEV musste daher die CRCT einschalten, die dem SEV Recht gab und die Unternehmen aufforderte, das System vollständig umzusetzen. Die Unternehmen haben zugestimmt, der Empfehlung zu folgen.



Von rechts: Cargo-CEO Alexander Muhm, Moderator Peter Moor, SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn und AS-Zentralpräsident Peter Käppler.

### SBB CARGO

# Aufwärtsstrategie oder Kaputtsparen?

**Markus Fischer**  
[markus.fischer@sev-online.ch](mailto:markus.fischer@sev-online.ch)

**Unter diesem provokativen Titel diskutierten am 3. Oktober am Sitz von SBB Cargo in Olten Alexander Muhm, Leiter SBB Cargo, und Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn, Leiter Team Cargo beim SEV, über die Zukunft der Gütertochter der SBB und des Einzelwagenladungsverkehrs (EWLV).**

Organisiert wurde das Podium vom SEV-Unterverband AS im Personalrestaurant des Aareparks. Obwohl etwas kurzfristig angekündigt, folgten gut 40 Kolleg:innen auch von anderen Standorten der offen und ehrlich geführten Diskussion, die der Bahnjournalist Peter Moor moderierte, und hatten viele Fragen.

#### Reorganisation und Bundeshilfen

Das Thema ist aktuell, weil zurzeit bei SBB Cargo ein 45-köpfiges Team die Reorganisation «G-ensis» ausarbeitet, die effizientere Abläufe und eine Kosteneinsparung von 60 Mio. Franken pro Jahr anstrebt, wie Muhm bestätigte. Und weil das Parlament gerade über die Revision des Gütertransportgesetzes debattiert. Damit sollen Anbieterinnen des EWLV – also vor allem SBB Cargo – auf acht Jahre befristet Betriebsbeiträge erhalten. 2026 bis 2029 sind dafür 260 Mio. budgetiert, d. h. rund 65 Mio. pro Jahr. Zusätzlich will der Bundesrat die Einführung der digitalen automatischen Kupplung (DAK) ab 2026 bis 2032 mit 180 Mio. unterstützen. Unbefristet sind ab 2026 Umschlags- und Verladebeiträge für Betreiber von Verladeanlagen von jährlich 50 Mio. (statt 25 wie bisher) geplant. Hinzu kommen jährlich maximal 10 Mio. (statt 6 wie bisher) für ungedeckte Kosten von Angeboten im Gütertransport, die von Kantonen bestellt werden. All diese Hilfen sollen aus dem Anteil des Bundes am Ertrag der Schwerkverkehrsabgabe (LSVA) finanziert werden, der sonst in den Bahninfrastrukturfonds (BIF) fliesst. Der Ständerat ist am 24. September dem Bundesrat weitgehend gefolgt, doch der Nationalrat muss im Dezember noch zustimmen.

#### Ziel Eigenwirtschaftlichkeit

Alexander Muhm betonte, dass der Bundesrat den EWLV nicht unbefristet als Service pu-

blic abgelten will, sondern eine Transformation des EWLV finanzieren will, um ihn reinvestitionsfähig zu machen. In der Eintretensdebatte im Ständerat habe aber eigentlich die Einsicht vorgeherrscht, dass der EWLV nicht eigenwirtschaftlich betrieben werden kann, rief Peter Moor in Erinnerung. «Dieses System funktioniert ohne Subventionen nicht», zitierte Moor den Aargauer Ständerat Thierry Burkart, Präsident der Schweizer FDP und des Nutzfahrzeugverbands Astag. Doch Philipp Hadorn bestätigte: «Die Betriebsbeiträge sind zwar sehr positiv, aber nur für eine Übergangsphase gedacht.» Leider – obwohl bisher schon mit mehreren Reorganisationen vergeblich versucht worden ist, den EWLV eigenwirtschaftlich zu machen, hielt Hadorn fest und unterstrich: «SBB Cargo hat jetzt wieder etwas in Aussicht gestellt, das leider kaum erfüllt werden kann. Das finde ich eine ganz schwierige Ausgangslage. Das Risiko ist gross, dass durch weiteres Verkleinern etwas Grundlegendes kaputtgeht für die Verlagerung und den Güterverkehr.»

#### Drei Elemente

«Wir können mit drei Elementen die Reinvestitionsfähigkeit erreichen», erklärte Muhm. «Das erste Element ist Partnerschaft mit unseren Kunden. Dort geht es auch um Preiserhöhungen. Das zweite ist: Veränderung des Produktionsmodells. Dazu sagt Philipp Hadorn: «Ihr macht es zu klein!» Wir (SBB Cargo) sagen: «Wir optimieren es, um die Kosten zu senken.» Das dritte Element ist Investition in Technologie. Uns fehlen 2,4 Milliarden Investment. Dort haben wir jetzt vor Kurzem die ersten Millionen gesprochen, um neue Streckenloks zu beschaffen. Investition ist notwendig, um die Betriebskosten zu senken.» Muhm scherzte, er fühle sich manchmal wie ein Museumsdirektor, denn das Rollmaterial sei überaltert – und abgeschrieben: «Normalerweise ist das der Zeitpunkt, wo man richtig verdient, und wir machen jedes Jahr 90 Millionen Minus. Das ist aktuell unser strukturelles Defizit.» «Also wenn ich das richtig verstehe: Auch wenn Sie alles richtig machen, machen Sie 90 Millionen zu wenig Einnahmen?», fragte Peter Moor. «Ja», bestätigte Muhm, «denn insbesondere decken die aktuellen Preise die Produktionskosten nicht nachhaltig.» Der Bund sei zwar bereit, die Defizite vorläufig wei-

ter zu tragen, bis das Gütertransportgesetz greift, wolle aber keine dauerhafte Wirtschaftsförderung mittels EWLV. «Der Bund hat gesagt: Es gibt Unternehmen, die machen pro Jahr 2,8 Milliarden Gewinne, warum soll denn die SBB diese mit 3 bis 6 Millionen subventionieren?» Viele Firmen könnten sich Preiserhöhungen leisten und nutzen die Bahn opportunistisch. «Was ist ihre Gegenleistung, wenn die Kunden mehr bezahlen müssen?» fragte Peter Moor. «Unsere Gegenleistung ist, dass es uns morgen noch gibt», antwortete Muhm. «Es tut mir leid, viel mehr können wir nicht.» Die Diskussion mit den Kunden betreffe nicht die Qualität, Einzelfälle ausgenommen, denn SBB Cargo sei z. B. sehr pünktlich. Aber viele Kunden wollten einfach nicht mehr bezahlen. Der Bund investiere eine halbe Milliarde in den nächsten fünf Jahren. SBB Cargo müsse 60 Millionen Effizienzsteigerung bringen, und die Kunden müssten 50 Mio. pro Jahr beitragen. «Und die werden das wahrscheinlich auch bringen, die können rechnen und wissen, was sie von uns haben.» Muhm rechnet aber mit rund zehn Prozent Volumenverlust durch Verlagerungen auf die Strasse.

#### Ungesunder Volumenverlust

«Ein solcher Volumenverlust ist nicht gesund für die Zukunft des Güterverkehrs», warnte Philipp Hadorn. Natürlich könnten Preise angepasst und Bedienpunkte hinterfragt werden, wenn dort kaum mehr etwas abzuholen ist. «Aber es kann sich lohnen, weiter dazu bereit zu sein, auf Abruf dorthin zu fahren, ohne dass ein kleiner Kunde gleich die vollen Kosten tragen muss, indem das jemand anderes finanziert.» Es gelte beim EWLV eine kritische Masse von Volumen aufrechtzuerhalten, damit das System finanzierbar bleibt. «Und grundsätzlich steigen die Volumen im Güterverkehr: An diesem Kuchen muss die Bahn angemessen teilhaben!» Auch zum Schutz von Umwelt und Bevölkerung und zur Entlastung der Strasse.

#### Personal bitte einbeziehen

Eine weitere eindringliche Bitte von Philipp Hadorn und von Teilnehmenden, die Fragen stellten, war: Bitte bezieht bei der Reorganisation die Mitarbeitenden wirklich ein, berücksichtigt deren Einwände und profitiert von deren Detailkenntnis und Erfahrung!

PHILIPP HADORN antwortet

## «G-ensis» allein bringt Güter nicht auf die Bahn

**?** Ist nach den vielen Reorganisationen von SBB Cargo in den letzten Jahren die komplette Umkrepelung des Unternehmens mit «G-ensis» wirklich sinnvoll und zielführend?

Weiterentwicklungen sind per se nichts Negatives. Veränderungen sind normale Prozesse in Wirtschaft und Gesellschaft. Fragwürdig wird es, wenn eine Transformation die andere ablöst und Prozesse neu definiert werden, bevor vorgängige Reorganisationen überhaupt abgeschlossen, geschweige denn sauber evaluiert worden sind. Veränderungen sollen kontinuierlich erfolgen und nicht abhängig vom Elan eines einzelnen CEO, dessen Stuhl während der Umsetzung meist bereits wieder einer Nachfolge übergeben wird. So geschehen bei SBB Cargo, und zwar mehrfach.

Im Moment scheint es mir wichtig, Politik, Mitarbeitenden und Kunden «reinen Wein» einzuschenken: SBB Cargo kann und will auch in Zukunft die Verlagerung des

Güterverkehrs auf die Schiene vorantreiben, auch mit Einzelwagenladungsverkehr. Nebst neuem Rollmaterial braucht es dafür weitere Investitionen – digitale und analoge – und einen Gesetzgeber und Kunden, die Warentransport auf die Schiene bringen, bringen müssen.

SBB Cargo erbringt mit den Mitarbeitenden den Beweis, dass die Güterverlagerung auf die Schiene effektiv möglich ist. Und weil dies ein wichtiger Service public ist, hat die Finanzierung wie bei allem Service public zu erfolgen: zu einem Teil durch die direkten Nutzniessenden, zum andern durch die öffentliche Hand. Nur so werden zukünftige Generationen vor Verkehrschaos und Klimakollaps bewahrt!

Philipp Hadorn ist Gewerkschaftssekretär und leitet im SEV unter anderem das Team Güterverkehr.

Hast du eine Frage? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

### GAV-KONFERENZ SBB UND SBB CARGO

## «Wir bewegen den öV mit Herzblut»

Michael Spahr  
michael.spahr@sev-online.ch

**Angeregt diskutierten 130 Delegierte von SBB und SBB Cargo am 8. Oktober 2024 über die Zukunft des GAV. Sie trafen sich zur 2. GAV-Konferenz im 2024 in der Unia-Zentrale im Berner Egghölzli. Einstimmig beschlossen sie, dass die Bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) weiterhin integraler Bestandteil des GAV sein sollen.**

«Wir wollen den Gesamtarbeitsvertrag verlängern und verbessern», sagt SEV-Vizepräsident Patrick Kummer, der die GAV-Konferenz von SBB und SBB Cargo leitet. Das hatten die Delegierten an der letzten Konferenz beschlossen, und an diesem Beschluss hat sich nichts geändert. Bis Ende Oktober 2024 können die Sozialpartner den GAV einseitig kündigen. Dann müsste ein neuer GAV verhandelt werden. Gibt es keine Kündigung,

verlängert sich der aktuelle GAV automatisch, könnte aber jährlich gekündigt werden. Eine Möglichkeit wäre auch, den GAV um eine klar zu definierende Laufzeit zu verlängern.

#### Die BAR gehören zum GAV

In den letzten Wochen hat die SBB mit der Forderung, die BAR vom GAV zu entkoppeln, für Unsicherheit gesorgt. Juristisch ist das aus Sicht des SEV nicht möglich, ausser die SBB kündigt den GAV. Die BAR können jederzeit neu verhandelt, aber weder einseitig noch unabhängig vom GAV gekündigt werden. «Es macht Sinn, dass die BAR an den GAV gekoppelt bleiben», erklärt SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni, der den Anwesenden die Hintergründe der BAR erläutert. Ohne BAR wäre es beispielsweise für das Lokpersonal, für Kundenbegleiterinnen oder für Transportpolizisten nicht möglich so zu arbeiten, wie sie heute arbeiten. Die Arbeitszeitregelungen sind bereichsspezi-

fisch, weil jede Berufsgruppe im Alltag mit anderen Herausforderungen bezüglich Arbeitszeit konfrontiert ist.

«Ich weiss schon, warum die SBB die BAR kündigen will», sagt ein aufgebracht Kollege. «Die SBB will uns auspressen wie Zitronen. Das lassen wir nicht zu.» Die Anwesenden applaudieren. Die Diskussionen sind angeregt, die Voten der Delegierten zuweilen kämpferisch: «Manchmal vergisst das Unternehmen, dass wir den öV in diesem Land mit Herzblut bewegen.»

#### Einstimmiger Entscheid

«Wir sind im Sinne einer gelebten Sozialpartnerschaft stets bereit, einzelne BAR zu verhandeln», sagt Patrick Kummer. Aber für den SEV ist klar, dass für Änderungen an den BAR weiterhin ein sozialpartnerschaftlicher Konsens nötig sein muss. Um Klarheit zu schaffen – auch gegenüber dem Sozialpartner SBB – stimmen die Delegierten über die Frage ab: «Sollen die BAR weiterhin integraler Bestandteil des GAV sein?» Das Verdikt ist eindeutig: Alle Delegierten stimmen Ja.

Ebenfalls klar für die Anwesenden ist: Der GAV muss verbessert werden. «Personalmangel und in gewissen Bereichen eine hohe Fluktuation, das kommt nicht von ungefähr», sagt ein Kollege. «Vereinbarkeit, Gesundheitsschutz etc., es gibt viele Themen, wo noch etwas passieren muss.» Für die Delegierten ist offensichtlich, dass es beim GAV viele Baustellen gibt. Zahlreiche Vorschläge wurden an der letzten GAV-Konferenz im April diskutiert und beschlossen. «Sollte die SBB den GAV tatsächlich auf Ende Oktober kündigen, sind wir vorbereitet», sagt Patrick Kummer.

Auch die Lohnverhandlungen 2025 sind Thema an der GAV-Konferenz. Der SEV fordert von der SBB den Ausgleich der aktuellen Teuerung und der in den letzten beiden Jahren aufgelaufenen Teuerung sowie die Sicherstellung der individuellen Lohnentwicklung gemäss Lohnsystem.

#### Nachtrag

Nach der GAV-Konferenz haben Patrick Kummer und Markus Jordi, Leiter Human Resources SBB, wieder bilaterale Gespräche über die Zukunft des GAV aufgenommen. Die Gespräche sind zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch am laufen.



Am 28. Oktober hat ein breites Komitee aus Parteien, Gewerkschaften (darunter der SEV) und weiteren Organisationen die Initiative «Ein Lohn zum Leben. Für einen Mindestlohn in der Stadt Bern» eingereicht. Trotz des zwischenzeitlichen Verlusts von 1600 Unterschriften bei der Stadtkanzlei konnte das Komitee dank breiter Solidarität in der Bevölkerung über 7400 Unterschriften einreichen. Der Mindestlohn soll 23.80 Franken betragen und zur Armutsbekämpfung beitragen. Aktuell laufen in verschiedenen Schweizer Städten Initiativen für einen gesetzlichen Mindestlohn.

Mit der **Neuregelung der Hinterlassenenrenten** will der Bundesrat viele laufende Renten streichen oder kürzen. Davon betroffen sind vor allem Frauen. Dieser Leistungsabbau unter dem Deckmantel der Gleichstellung ist für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund inakzeptabel, weil er für die Betroffenen eine grosse Rechtsunsicherheit und Existenzängste bedeutet. Die Übergangsrente für Hinterlassene ohne Kinder ist ungenügend ausgestaltet, ebenso die Abfederung für ältere, armutsgefährdete Hinterbliebene, so die Kritik des SGB. Ansonsten ist er mit der Vorlage einverstanden, welche Männer und Frauen sowie Ehe- und Konkubinatspaare gleichstellt. Der hinterlassene Elternteil erhält bis zum vollendeten 25. Altersjahr des jüngsten Kindes eine Hinterlassenenrente. Laufende Renten von über 55-jährigen Witwen und Witvern sowie von über 50-jährigen Bezüger:innen von Ergänzungsleistungen will der Bundesrat weiterlaufen lassen. Jüngere Personen sollen ihre Rente während zweier Jahre weiter beziehen können.



Einstimmiger Beschluss: Die BAR sollen integraler Bestandteil des GAV bleiben.

## LINK ZUM RECHT

# Hilfe muss ja nicht teuer sein

**Rechtsschutzteam SEV**  
zeitung@sev-online.ch

Die Tage werden kürzer. Es wird kälter und früher dunkler. Gut möglich, dass einem die Jahreszeit auf das Gemüt schlägt. Fühlt man sich nicht gut, hilft oft ein Gespräch. Schön zu wissen, dass es Stellen gibt, die einem helfen können.

Der SEV steht dir für Fragen im beruflichen Zusammenhang zur Verfügung. Das ist seine Kernstärke. Aber das Leben hat nunmal ganz verschiedene Herausforderungen neben der Arbeit. Somit möchten wir dir hier eine kleine Liste an Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung stellen:

- **Wenn es jemanden braucht um zuzuhören in schwierigen Lebenssituationen oder bei Trauerfällen:** Dargebotene Hand, Sorgen-Hotline – Telefon 143; seel.sorge.net – Angebote nach Konfessionen und Religionen;
- **Wenn es Probleme im Zusammenhang mit der Gesundheit insbesondere**

**mit IV oder Suva gibt:** Pro Infirmis – proinfirmis.ch, aufgeteilt in regionale Standorte im ganzen Land;

• **Wenn man als ältere Person sich in einer schwierigen Lebenssituation befindet:** Pro Senectute – prosenectute.ch, aufgeteilt in regionale Standorte schweizweit;

• **Wenn sich jemand in einer prekären finanziellen Situation befindet:** Sozialdienst und/oder Schuldenberatung der Wohngemeinde, allenfalls auch Sozialdienst des Arbeitgebers.

Zusätzlich existieren verschiedenste Selbsthilfegruppen. Unter Selbsthilfe Schweiz (selbsthilfeschweiz.ch) kann eine passende Gruppe zur benötigten Thematik in der Nähe des Wohnortes gefunden werden.

Auch auf Facebook und anderen sozialen Netzwerken existieren Gruppen und Foren zu verschiedenen Themen. Wenn es passt ist gut, aber etwas Vorsicht sollte man da schon walten lassen.

Das Leben ist eine Herausforderung. Manchmal läuft es nicht so gut, aber mit der richtigen Hilfe fällt es schon etwas leichter.

## VERKEHRSPOLITIK

## Regionaler Personenverkehr braucht 3850 Millionen

**Markus Fischer.** Dass der Bundesrat die Leistungen des regionalen Personenverkehrs (RPV) in den Jahren 2026 bis 2028 nur mit 3496 Millionen Franken abgelden will statt mit 3850 Millionen, die nach Berechnung des Bundesamts für Verkehr erforderlich sind, ist für den SEV nicht nachvollziehbar. «Wir halten die Kürzung des vom BAV sorgfältig und nachvollziehbar eruierten Abgeltungsbedarfs um rund 10% für verkehrs-, sozial- und klimapolitisch falsch», schreibt der SEV in seiner Vernehmlassungsantwort. «Das Signal, welches mit der pauschalen, rein finanzpolitisch begründeten Kürzung ausgesendet wird, schadet dem RPV. Angebots- und Qualitätsverbesserungen werden infrage gestellt, der ökonomische Druck auf die Transportunternehmungen respektive auf das Personal wird unnötig erhöht und die klimapolitisch unabdingbare Verkehrsverlagerung wird verzögert.» Der SEV fordert deshalb, den Verpflichtungskredit auf den vom BAV eruierten Abgeltungsbedarf von 3850 Millionen Franken aufzustocken.

Zweitens fordert der SEV, die Teuerung auf dem gesamten Kreditbetrag für den RPV (Bund und Kantone) von rund 7700 Mio. Franken abzugelten.

Drittens verlangt der SEV vom Bund ein Überdenken der Praxis in Bezug auf RPV-Linien, welche die Voraussetzungen der minimalen Wirtschaftlichkeit nicht erfüllen: «Ist die Erschliessungsfunktion gemäss Artikel 5 der Verordnung über die Personenbeförderung gegeben, soll eine Mindesterschliessung von vier Kurspaaren gemäss Artikel 7 der Verordnung über die Abgeltung des RPV sichergestellt und vom Bund mitfinanziert werden, sofern diese Linie im kantonalen ÖV-An-

gebotskonzept vorgesehen ist, auch wenn kein Kostendeckungsgrad von mindestens 20% erreicht wird – bzw. von 10% im Fall von Linien, die der Grunderschliessung dienen. Der Bund soll deshalb die Richtlinie zur minimalen Wirtschaftlichkeit aussetzen und für die Jahre 2025 bis 2028 Angebote mitbestellen, für die ein Vorbehalt aufgenommen worden ist.»

Viertens ruft der SEV den Bund auf sicherzustellen, dass auch Linien abgegolten werden, die der Entlastung von Stadtzentren und primären ÖV-Knoten dienen, wie insbesondere tangentielle Buslinien. «Solche Linien sind verkehrspolitisch sinnvoll und entsprechen den aktuellen Kundenbedürfnissen. Um das Nachfragepotenzial mittelfristig abrufen zu können, muss auch ausserhalb der Hauptverkehrszeiten ein attraktiver Takt gefahren werden. Bei der Entscheidung, ob es sich bei derartigen Linien um ein Überangebot handelt, sollte zukünftig in erster Linie auf das Verlagerungspotenzial abgestützt werden.»

### Fördermittel für Elektroantriebe und Nachtzüge freigeben

In seiner Vernehmlassungsantwort zu den Ausführungsbestimmungen zum revidierten CO<sub>2</sub>-Gesetz fordert der SEV vom Bundesrat auch, dass er auf seinen staatsrechtlich fragwürdigen Entscheid zurückkommt, die vom Parlament beschlossenen Fördermittel für elektrische Antriebstechnologien und für Nachtzüge zu sperren. Denn viele Transportunternehmen haben bereits für nächstes Jahr Fahrzeugbeschaffungen mit diesen Fördermitteln geplant, und auch die SBB hat ihre Vorarbeiten für neue Nachtzugverbindungen inzwischen schon weit vorangetrieben.

## ITF-KONGRESS

## In globaler Solidarität



Von rechts nach links: Lillian Obimo (Vorstand Kapers), Janine Truttmann (SEV), Sandrine Nikolic-Fuss (Präsidentin Kapers) und Patrick Kummer (SEV).

**Chantal Fischer.** Der 46. Weltkongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (ITF) fand vom 13. bis 19. Oktober in Marrakesch statt. Über 2000 Vertreter:innen von Verkehrsgewerkschaften aus über 150 Ländern nahmen teil, um eine gemeinsame Strategie für die nächsten fünf Jahre festzulegen.

Der SEV, als Mitglied der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) und damit eine der europäischen Stimmen, war mit einer Delegation vor Ort: Patrick Kummer, SEV-Vizepräsident und Delegationsleiter, Janine Truttmann, Vertreterin SEV-Frauenkommission und Giorgio Tuti, Präsident der ETF-Eisenbahnsektion.

Die ITF deckt alle Sektoren des öffentlichen Verkehrs ab, von der Eisenbahn über die zivile Luftfahrt bis hin zu Häfen und Schifffahrt. Für den SEV erwähnenswert aus den vielen Diskussionen ist der Antrag der EVG, der deutschen Verkehrsgewerkschaft. EVG-Chef Martin Burkert sprach sich vehement gegen die Zerschlagung der Deutschen Bahn aus. Die EVG forderte mehr Investitionen in die Infrastruktur und warnte vor den negativen Folgen einer Zerschlagung, wie Lohndumping. Der ITF-Kongress unterstützte diese Position. «Der SEV

spricht sich seit jeher für einen starken und nachhaltig finanzierten öffentlichen Verkehr aus. Privatisierungen sind nicht im Interesse der Bevölkerung, wie viele Beispiele aus Europa zeigen», stellte SEV-Vizepräsident Patrick Kummer klar. Der SEV hat diesen Antrag mitgetragen.

Der Krieg in der Ukraine und der Nahost-Konflikt waren ebenfalls Thema vieler emotional geführter Diskussionen. Insbesondere stellte sich die Frage, wie sich eine globale Organisation wie die ITF als Dach für sowohl israelische als auch palästinensische Verkehrsgewerkschaften in dieser Situation positionieren kann. «Gewerkschaften vertreten die Interessen aller Arbeiter:innen. Diese sind Teil der Zivilgesellschaft, die unter gewaltsamen Auseinandersetzungen am meisten leidet», betonte Patrick Kummer. «Die Gewerkschaftsbewegung darf sich durch Kriegsparteien nicht spalten lassen, sondern sollte in globaler Solidarität zusammenstehen!»

Am Kongress fanden auch Wahlen statt. Unter anderem wurde unsere Kollegin Sandrine Nikolic-Fuss, Präsidentin von Kapers, als Vorsitzende der zivilen Luftfahrt im Regionalausschuss Europa gewählt.



Gewerkschaft des Verkehrspersonals  
Syndicat du personnel des transports  
Sindacato del personale dei trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals ist die grösste und stärkste Gewerkschaft im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Der SEV sucht befristet von ca. Februar bis September 2025 eine:n

### Juristische:n Mitarbeiter:in Berufsrechtsschutz 80% (befristet)

Die Funktion Juristische:r Mitarbeiter:in umfasst folgende Tätigkeiten:

- Unterstützen und Beraten unserer Mitglieder bei Schwierigkeiten mit deren Arbeitgebern oder Sozialversicherungen, sowohl informell als auch auf dem Rechtsweg
- Begleiten der Mitglieder zu Gesprächen.
- Kontakte zu Arbeitgebern, Amtsstellen und externen Anwälten/-innen pflegen

Sie arbeiten in Bern in einem kleinen, motivierten Team und werden administrativ kompetent unterstützt. Der Schwerpunkt der Arbeiten ist in der Romandie.

- Sie verfügen über eine juristische Ausbildung und kennen das Arbeitsrecht
- Sie bearbeiten selbstständig Fälle
- Sie können sich mündlich und schriftlich gut ausdrücken
- Gewerkschaftliche Anliegen sind Ihnen wichtig
- Ihre Muttersprache ist Französisch, sehr gute Deutschkenntnisse sind erforderlich.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

Weitere Auskünfte erteilt Franziska Schneider, Teamleiterin Rechtsschutz, Tel. 031 357 57 57.

Sind Sie interessiert? Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch) Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

## UNTERVERBAND RPV, PRÄSIDENTENKONFERENZ

# Gespräche vor Ort sind für die Mitgliederwerbung zentral

**Medienstelle UV RPV.** Zentralpräsident (ZP) Danilo Tonina eröffnete in Bönigen die Präsidentenkonferenz, die mit der Zentralvorstandssitzung vereint war.

Auf administrative Infos folgten Neuigkeiten aus der Medienwelt der SBB. Die Anwesenden konnten einen ersten Blick auf die neue Streckenlok für den Güterverkehr werfen. Die Loks von Stadler Rail werden der SBB voraussichtlich zwischen 2027 und 2035 ausgeliefert und sollen die alten Re 420 (besser bekannt als Re 4/4) ablösen. Bereits heute stehen für den Binnenverkehr neue Vectron-Streckenlokomotiven bereit. Rund 550 Lokführerinnen und Lokführer werden geschult, damit diese Loks gegen Jahresende Güterzüge bewegen können.

## Wichtige Mitgliederwerbung

Gewerkschaftssekretärin Stefanie Fürst, die beim SEV für die Mitgliederwerbung und die Jugend zuständig ist, hielt ein Inputreferat für die

Gruppenarbeit zum Thema SEV und Mitgliederwerbung. Ein Rückblick zeigte, warum viele dem SEV beigetreten sind. Viele ältere Kollegen berichteten, dass es bis in die jüngste Vergangenheit keine Frage war, ob man dem SEV beitreten wird. Eine Mitgliedschaft hängt oft mit den Werten Solidarität, Kämpfen, Gewinnen, Vertrauen und Wertschätzung zusammen. Diese Werte spiegeln sich auch heute in verschiedenen Formen wider, besonders der GAV SBB, SBB Cargo und die BAR stehen im Vordergrund, wenn man von Kampf, Solidarität und Gewinnen spricht. Vertrauen spiegelt sich in der erfreulichen Anzahl Neumitglieder wider. Die Wertschätzung hängt bei der Werbung ein und die Topwerber:innen werden belohnt für ihren Einsatz. Alle Werte zusammen spüren wir besonders, wenn es zu Verhandlungen zu den GAV oder BAR kommt. Hier ist die Werbung stets ein zentraler Punkt, denn nur gemeinsam sind wir stark. Stefanie Fürst fragte die Gruppen, warum Neumitglieder zum

SEV kommen. Alle Gruppen nannten den Coop Multi-Rechtsschutz, gefolgt von den Kursangeboten von Movendo und SEV sowie der starken Beteiligung des SEV bei diversen GAV, besonders bei der SBB.

Zu spüren war, dass man die Werte, die im GAV SBB und SBB Cargo verankert sind, nicht kampflös hingeben wird. Lernende (beitragsfrei) und Pensionierte (halber Beitrag) profitieren ebenfalls von einer Mitgliedschaft. Der kameradschaftliche Zusammenhalt und Respekt untereinander rundeten die Diskussion ab. Werbeaktionen sollen weiterhin vor Ort stattfinden, um den persönlichen Kontakt zu pflegen und Wertschätzung zu zeigen. Der Besuch von Stefanie Fürst verdeutlichte die Wichtigkeit der Werbung in der heutigen Zeit. Früher war der Beitritt zum SEV selbstverständlich, heute sind Werbung und aktive Gespräche notwendig.

## Sicherheit

Ein Thema, das uns immer wieder tangiert und begleitet, ist die Sicherheit. Der Unfall von Bern-Weihermannshaus, bei dem ein junger Rangierkollege starb, geht uns immer noch sehr nahe. Trotz dieses Unfalls sowie anderen Ereignissen wurde das Pilotprojekt zur Reduktion der Rangiergeschwindigkeit auf 20 km/h auf den 7. Oktober 2024 aufgehoben. SBB Cargo setzt anhand ihrer Analysen auf die WaRa (Rangierkommunikation, Warnfunktion Rangier) und gesteigertes Bewusstsein und Handeln im Gleisbereich. Da die Rangiergeschwindigkeit in den Fahrdienstvorschriften (FDV) verankert ist,

liegt das Einhalten der Vorschrift in der Eigenverantwortung der Mitarbeitenden, die das Fahrzeug führen.

## Aus den Sektionen

Herausragende Anliegen aus den Sektionen waren Lohn und Personalunterbesetzung, die entweder erkannt oder an die zuständigen Stellen weitergeleitet wurden. Das Train-Center-Controlling (TCC) und die Zusammenlegung von Planungen diverser Bahnhöfe bereiten Sorgen, da Planungen ohne Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten übernommen werden könnten. Die Sektion

Ausführlicher Originalbericht siehe Webseite unter [uv-rpv.ch/Fotos/Präsidentenkonferenz](http://uv-rpv.ch/Fotos/Präsidentenkonferenz).

Genf hat bei der Leitung SBB eine Petition zu ungeeigneten Pausenräumen und langen Arbeitstouren eingereicht. Diese wird nun geprüft und nach Verbesserungen gesucht. In der Sektion Basel fehlt ein Vorstandsmitglied. Interessierte melden sich bitte bei einem Vorstandmitglied der Sektion Basel.

Wichtige Termine für 2025 sind auf der Webseite [uv-rpv.ch/aktuell/termine](http://uv-rpv.ch/aktuell/termine) zu finden. Im 2025 wird es keine Migrationstagung geben. Gesucht werden GAV-Delegierte SBB Cargo, ein Mitglied für die Migrationskommission, eine Kollegin für die Frauenkommission und eine Person für die GPK UV RPV ab 2025. Interessierte können sich bei Danilo Tonina melden.

## UNTERVERBAND PV, DELEGIERTENVERSAMMLUNG

# Meldewesen ist wichtig



**Alex Bringolf.** Max Krieg, Präsident der Delegiertenversammlung eröffnete die 108. DV in Bern. Er erinnerte an die Menschen, die unter der täglichen Situation der gegenwärtigen Kriege und Eskalationen leiden müssen, und hiess die Delegierten sowie als Gastrednerin Edith Graf-Litscher, Gewerkschaftssekretärin SEV und Verwaltungsrätin SBB herzlich willkommen.

In St. Gallen aufgewachsen, schlug Edith Graf-Litscher in dritter Generation eine SBB-Laufbahn als Bahnbetriebsdisponentin ein und trat dem SEV bei. Nach einigen Jahren wurde sie Gewerkschaftssekretärin beim SEV und später auch als Nationalrätin gewählt. Heute nun steht sie als Verwaltungsrätin SBB vor uns. Die Erfahrungen, die sie in der nationalrätlichen Verkehrskommission gemacht hat, kann sie bei Bundesrat Rösti, beim BAV und beim Parlament einbringen, z. B. zum Thema Verhandlungen mit der EU über die Öffnung des internationalen Verkehrs. Der Verwaltungsrat (VR) SBB ist gegen Rosinenpickerei. Mit der neuen Direktorin des BAV sei es ruhiger geworden, und Edith hofft, dass SBB und BAV wieder in einer Sprache sprechen. Der Bund soll gemäss «Gaillard-Bericht» fünf Milliarden Franken sparen. Davon betroffen wäre auch der Güterverkehr. Güterchef Muhm hat aber die Kostenfolge für Grosskunden aufgezeigt, und darauf hat der Ständerat doch Gelder für den Einzelwagenladungsverkehr gespro-

chen. Edith hofft, dass der Nationalrat nachzieht und damit 650 000 zusätzliche Lastwagenfahrten verhindert. Fachleute äusserten sich in den letzten Wochen über sinnlose Investitionen in Bahninfrastrukturen. Edith differenzierte die Projekte in verschiedene Zeithorizonte 2035 und 2050 und den Unterhalt. Wegen den langen Vorlaufzeiten müssen die Mittel dafür früh gesprochen und die Gelder des Bahninvestitionsfonds überlegt verteilt werden. Zu einzelnen Projekten äusserte sich der VR nicht, da sei die Politik zuständig. Für die aktuellen GAV-Verhandlungen sei bei einigen VR-Mitgliedern wegen fehlender Kenntnisse nur ein kleines Interesse vorhanden. Da könne Edith ihre Erfahrungen als SEV-Sekretärin ausspielen. Ein hoher Organisationsgrad sei wichtig, denn starke Verbände können ihre Argumente mit dem nötigen Druck geltendmachen. Mobbing und sexuelle Belästigungen sind stärker vorhanden als bisher angenommen. Für Edith ist ein funktionierendes Meldewesen wichtig, um Wirkung zu erzielen. Sie hat weiterhin viele Kontakte zu Mitarbeitenden und kann dies im VR SBB einbringen. Die Delegierten verdankten das gute Referat mit Applaus und Zentralpräsident Roland Schwager mit einem Präsent.

Die Delegierten gedachten der beiden verstorbenen Kollegen Bernard Demierre, ehemaliger Präsident PV Genf und Vizepräsident PV sowie Marco Blaser, ehemaliger

Präsident PV Buchs-Chur. Das Budget 2025 mit einem kleinen Defizit wurde angenommen. Für die Nachfolge von Jean-Pierre Genevay ab 2025 wurde Daniel Trolliet einstimmig und mit Applaus in den Zentralvorstand gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde Daniel Trolliet in den SEV-Vorstand gewählt und Alex Bringolf als Ersatzmitglied bestätigt. Am Kongress 2025 wird der Antrag des PV Zürich, der die Bezahlung des FVP-GA mit Reka und Hinterlegung verlangte, abgeschrieben. Da beide Begehren nicht erfüllt sind, reicht der PV den Antrag für den Kongress wieder ein. Der PV Uri hat einen Antrag eingereicht, der bei den Apps von «Fairtiq» und «EasyRide» eine Preisobergrenze einer FVP-Tageskarte für die Verrechnung des günstigsten Preises vorsieht. Beide Anträge wurden angenommen. Nachdem die Ankündigung der Abschaffung der Mehrfahrtenkarten zu Diskussionen in den Medien geführt hatte, entschied der VöV im Sommer, dass die MFK im Sortiment bleiben, bis eine Nachfolgelösung gefunden wird. Der PV wird sich weiter dafür einsetzen, dass Reisen auch ohne Smartphone möglich bleibt. Der Billettverkauf in Bussen wird immer mehr eingeschränkt, und laufend fallen Automaten weg. Auch wenn Tickets zu über 90 % übers Internet oder Smartphones gekauft werden, muss das Reisen spontan auch für Barzahler:innen möglich bleiben.

Die Finanzierung der 13. AHV-Rente wird weiterhin diskutiert. Während der Bundesrat eine Erhöhung der Mehrwertsteuer beantragt, will der Schweizerische Seniorenrat die Finanzierung durch entsprechende Lohnabzüge finanzieren. Die AHV stehe besser da, wenn man den Rechenfehler der Bundesverwaltung berücksichtige, merkte Roland Schwager an.

Beim Bildungstag der SEV-Frauen zum Thema «Update zur Rentenreform und deren Auswirkungen auf mein Leben» vom 15. November hat es für Kurzentschlossene noch Platz. 2026 feiert die Frauenkommission ihr 40-jähriges Bestehen.

Eine interessante DV endete mit der Information, dass per 1. April Krankenkassenabzüge über die PK-Renten aufgehoben werden. Max Krieg bedankte sich bei allen Delegierten und den Übersetzern.

## PV BERN

# Änderung des Geschäftsreglements angenommen

**Peter von Däniken.** Am 2. Oktober konnte Präsident Max Krieg rund 50 Mitglieder und speziell unseren Gast, SEV-Präsident Matthias Hartwich, zur jährlichen Herbstversammlung im «Sternensaal» in Bümpliz begrüßen.

Im ersten Teil hielt Matthias Hartwich seine Rede und stellte sich kurz vor. Der gebürtige Bremer war in Deutschland bereits als Gewerkschafter tätig, und als er «seine Schweizerin» (Heidi) heiratete, zog es ihn in die Schweiz. Seine Grundpfeiler: Solidarität, Transparenz, Demokratie und Respekt. Solidarität heisst, dass alle Bähler:innen für einen geregelten Bahntransport einstehen: Schweizer Recht auf Schweizer Schienen. Starke Gewerkschaften heisst auch starke Stimme in der Gesellschaft. Die interessante und intensive Rede wurde mit Applaus verdankt. Im zweiten Teil standen statutarische

Geschäfte an. Änderung Geschäftsreglement (GR): Der Präsident erläuterte die finanziellen Gründe für die notwendige Änderung im GR, wonach nur noch eine zwingende Mitgliederversammlung vorgesehen werden soll. Gegebenenfalls könnten im Verlauf des Jahresabschluss-Essens dringende Geschäfte traktandiert werden. Diese Änderung wurde einstimmig angenommen. Das entsprechend vorgeschlagene Budget 2025 wurde ebenfalls genehmigt.

Im Weiteren machte Max Krieg auf die Abstimmungen vom 24. November aufmerksam. Empfehlungen vom SGB: Nein zur EFAS, Nein zum Abbau des Mieterschutzes und Stimmfreigabe zum Ausbau der Autobahnen. Mit einem Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen bis Ende 2025 und den besten Wünschen für die kommenden Monate endete die Versammlung.



## PV ZÜRICH

# Helft mit beim Daten- Update



SBB-Verwaltungsrätin Edith Graf-Litscher.

**Beat Schneiter.** Präsident Kurt Egloff begrüsst am 3. Oktober unter den Versammelten speziell Edith Graf-Litscher, Verwaltungsrätin SBB und Gewerkschaftssekretärin SEV, einige Sektionspräsidenten und die Kolleg:innen, die zum ersten Mal dabei waren. Anwesend waren 122 Mitglieder. So viele Teilnehmende hatten wir seit Jahren nicht mehr an Versammlungen. Grüsse gingen auch an jene Mitglieder, die aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnten.

Edith Graf-Litscher erläuterte ihren Werdegang von der Zusammenarbeit mit unserem Präsidenten im Bahnhof Oerlikon, über 18 Jahre im Nationalrat bis hin zum Mitglied des SBB-Verwaltungsrates. In ihrem Referat ging sie hauptsächlich auf ihre Tätigkeit im Verwaltungsrat ein und wie man in ein solches Gremium gewählt wird. Weitere Ausführungen machte sie zur heutigen Finanzlage und den geplanten Sparprogrammen des Finanzdepartements nach dem Bericht von Serge Gaillard und seiner Arbeitsgruppe. Dies beim öV und im Besonderen bei der SBB. Details siehe SEV-Zeitung. Wieviel dann bei der SBB gespart werden muss, sei Sache des Parlaments. Eine positive Nachricht aus ihrer Sicht ist, dass der Bundesrat Christa Hofstetter zur neuen BAV-Direktorin gewählt hat. Erste Gespräche verliefen vielversprechend. Anschliessend beantwortete die Referentin die Fragen der Teilnehmenden.

Unsere Sektion hat zur Zeit 922 Mitglieder, 143 davon sind 90-jährig und älter. Damit unsere Sektionsdatenbank aktualisiert werden kann, wird dem Versand der Mitgliederausweise im Frühjahr 2025 eine Rückantwortkarte beigelegt: für das Ausfüllen mit Handynummer, Mailadresse etc. im Voraus vielen Dank! Aus Gründen des Datenschutzes

erhalten die Sektionen keine persönlichen Daten mehr von Angehörigen der Mitglieder.

Gesamterneuerungswahlen 2025–2028: Werner Schürmann (Betreuer) und Herbert Jäger (Kassier) treten per Ende 2024 aus dem Vorstand zurück. Wir danken Werner und Herbert für ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand ganz herzlich. Neu gewählt wurden als Kassier Lorenz Nuoclä und als Betreuer Urs Keller; wiedergewählt wurden Kurt Egloff (Präsident), Hugo Eisenbart (Vizepräsident), Ueli Badertscher (Mutationsführer), Beat Schneiter (Aktuar) und Brigitta Wehrli (Beisitzerin). Alle wurden einstimmig für die nächste Amtsperiode gewählt – herzliche Gratulation!

51 Mitglieder konnten für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden, davon etliche an der Versammlung – siehe Bild unten: 2 für 25 Jahre, 7 für 40 Jahre, 17 für 50 Jahre, 20 für 60 Jahre und 5 für 70 Jahre. Danke für die Treue zum SEV. Unter Verschiedenem wurde auf unseren Stamm hingewiesen, der regelmässig am ersten Mittwoch des Monats ab 10 Uhr im Restaurant Rheinfelder Bierhalle im Zürcher Niederdorf stattfindet. Nächste Termine: Stamm am 6. November und 4. Dezember. Weihnachtsfeier am 12. Dezember um 14 Uhr am gleichen Ort wie heute. Zum Schluss gab es noch zwei Wortmeldungen. Das erste Votant bezog sich auf die SEV-Teilnehmerzahl an der Demonstration vom 18. September in Bern. Der zweite machte den Vorschlag, Pfarrer Sigrüst vom Grossmünster an die Weihnachtsfeier einzuladen. Der Präsident machte den Hinweis, dass immer ein:e Seelsorger:in vom Kreis 4 der Stadt Zürich eingeladen wird.

Anschliessend an die Versammlung gab es einen Imbiss.



## LESER/INNENBRIEF

## Licht aus statt Zugdurchsage



**Heinrich Schneebeli,**  
pens. Mech.-Meister SBB,  
Affoltern a. Albis

Freitag, 20. September 2024, 18.30 Uhr, Bahnhof Yverdon-les-Bains: Warten auf den Zug nach Zürich. Lautsprecherdurchsage: «Vier Minuten Verspätung, vorderer Zugteil fährt nur bis Biel/Bienne.» In Biel fährt der Zug auf Gleis 3 ein, Warten auf Abkoppelung und Weiterfahrt nach Zürich. Nach etwa 10 Minuten kommt die Durchsage: «Planungsfehler verursacht Wartezeit, Zug fährt gleich weiter.» Etwa 25 Minuten nach Ankunft fährt ein Zug auf Gleis 4 ein. Noch keine Informationen in «unserem» Zug.

30 Min. nach Soll-Abfahrtszeit löscht das Licht. Wir haben verstanden, dass dieser Zug nicht weiterfährt. Die Passagiere schliessen daraus, dass auf den Zug auf Gleis 4 umzusteigen sei für die Weiterreise.

Dieser Zug fährt um 19.57 Uhr ab und der Zugchef erklärt auf Französisch, dass gleich mehrere Pannen die Ursache seien. Auf Deutsch nennt er nur die nächsten Halte. Wir kommen in Zürich um 21.04 Uhr an.

Dass «ein Unheil selten allein kommt», haben die meisten begriffen. Aber dass keine Informationen und Aufforderungen zum Umsteigen stattgefunden haben, ist unverständlich. Lichterlöschen hat in der Regel eine andere Funktion.

## UNTERVERBAND VPT, ZENTRALVORSTAND

# Ernsthaft und ambitioniert

**Gilbert D'Alessandro.** Unter der sachlichen Führung von Roger Maurer kam der Vorstand am 2. und 3. Oktober in der SEV-Zentrale in Bern zusammen. Themen waren die grossen Herausforderungen für die Zukunft des öffentlichen Verkehrs und der Einsatz für die Rechte der Mitarbeitenden. Als Gäste durften wir vom SEV Simon Burgunder, politischer Koordinator, Michael Spahr, Leiter Kommunikation, Vizpräsidentin Valérie Boillat und Präsident Matthias Hartwich begrüßen. Wie es gute Tradition bei uns ist, nahm auch eine Sektionspräsidentin an der Sitzung teil, Cordula Guillet von der VPT-Sektion Zug.

## Zulagen bei Krankheit

Der VPT will erreichen, dass bei Krankheit die Zulagen als integraler Teil des Lohns betrachtet werden, angelehnt an das Modell der Suva. Es geht um den Lohnanspruch, wenn man nicht arbeiten kann. Der Vorstand hielt fest, dass der SEV auf juristischer Ebene vorgehen muss, um die Situation zu klären. Als Berechnungsgrundlage bietet sich der Jahresdurchschnitt an. Die Zulagen sind bei Krankheit fest in den Lohnausfall einzubeziehen. Der SEV muss darauf achten, dass dies in die GAV und Reglemente aufgenommen wird! Der Weg dazu ist lang, aber es lohnt sich, dass ihn unsere Gewerkschaft geht.

## Positionspapier zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Der Zentralausschuss hat ein Positionspapier erarbeitet mit dem Ziel, die Berufe des öffentlichen Verkehrs attraktiver zu machen. Einige Vorschläge sind: • Verbesserung der Dienstpläne, mit Übergang zur 5-Tage-Woche oder deren Äquivalent; • Erhöhung der Löhne und Zulagen; • Unternehmen bezahlen Ausbildungen z. B. zu den Fahrdienstvorschriften beim Lokpersonal; • Angebot psychologischer Betreuung für das Wohlbefinden des Personals; • Verbesserung der Arbeitssicherheit, speziell bezüglich Gewalt; • Verbesserung der Dienstlokale, um das Arbeitsumfeld angenehmer zu machen; • Förderung eines konstruktiven sozialen Dialogs, insbesondere für Dienstpläne. Das Positionspapier geht demnächst an alle Sektionen. Es ist si-



cher ambitioniert, zeigt aber die Ziele, die wir erreichen wollen, mit dem Kampfgeist, mit dem unsere Vorfahren seinerzeit bezahlte Ferien erreicht haben.

## Einsparungen im RPV

Simon Burgunder stellte uns die Pläne des Bundes für Einsparungen beim Regionalen Personenverkehr vor, was bei den Mitgliedern heftige Reaktionen auslöste. Dazu erläuterte Michael Spahr eine Aktion, die im November geplant ist. Falls der Bund die Einsparungen umsetzt, hat dies Auswirkungen auf die Finanzen der Kantone als öV-Besteller.

Der Vorstand verabschiedete eine Resolution zur Unterstützung von Kandidaturen für das Präsidium und Vizepräsidium des SEV-Vorstands. Der VPT tritt mit gemeinsamen Kandidaturen an und zeigt damit seinen legitimen Anspruch auf das Präsidium oder mindestens das Vizepräsidium als angemessene demokratische Vertretung der Mitglieder des VPT, denn der VPT stellt mehr als 33% der SEV-Mitglieder. Dafür sprechen auch allgemeine gewerkschaftliche Gründe. So ist der VPT in jüngster Zeit laufend gewachsen und vertritt Mitglieder aus allen Berufsgruppen des Verkehrswesens, stellt also selbst einen kleinen SEV innerhalb des SEV dar. Die Resolution wurde dem SEV-Vorstand zugestellt.

Im Rahmen der üblichen Verdankungen ging ein besonderer Dank an die Übersetzer, ohne die eine Verständigung nicht möglich wäre. Mit höchstem Lob verabschiedeten wir unseren tapferen und treuen Vincent Leggiero und den wachsam und gradlinigen Laurent Juillerat (siehe Foto) – auf Wiedersehen!

verbandsstrukturen und berichtete über die Lohnverhandlungen sowie weitere Themen, die beide RhB-ZPV-Sektionen betreffen.

Victoria Abt, unsere Jugendverantwortliche Süd, gab Einblick in die RhB-Jugend. Spannendes wurde in den letzten Monaten erlebt und Neues steht auf dem Programm. Die Gemeinschaft, deren Stärke und die Stärke der Gewerkschaft schweissen unsere Jugend immer wieder zusammen.

Im Namen des Peko-Fachausschusses Zugpersonal berichtete Jonah Schwendener über die noch nicht verteilten neuen Uniformen, über die neue Parkplatzphilosophie, neue Ausrüstungen, Aufenthaltsräume und Umbauten, die das Zugpersonal betreffen.

SEV-Gewerkschaftssekretär Roger Tschirky überbrachte Grüsse und dankte für die Treue zur Gewerkschaft und für das soziale Denken.

Nun kam noch der Sektionspräsident zu Wort. Er berichtete über die neuen Dienste, die eine fünfmonatige Gültigkeit haben und für das fahrende Personal dementsprechend aufgebaut werden sollen.

Gemäss Traktanden schritt die Versammlung zur folgenden Wahl: Christian Ticar wurde in den Fachausschuss Peko ZPV Samedan/Poschivawo gewählt. Und Kollege Willy Dorsa konnte für seine Treue und Mitwirkung das silbrige SEV-Abzeichen entgegennehmen.

Zum Schluss wurden noch zwei Daten bekanntgegeben: Regionalversammlung ZPV RhB in Chur am 27. November und der traditionelle Spaghettiplausch, neu mit dem LPV Bernina zusammen, Anfang Dezember.

Insgesamt war es eine erfolgreiche, offene, ehrliche und zielorientierte Versammlung.

## ZPV SAMEDAN/POSCHIAVO

## Zum Herbst viele News

**Luzi Oberer.** Am 11. Oktober traf sich der ZPV Samedan/Poschivawo in Le Prese zur Mitgliederversammlung Herbst. Sektionspräsident Luzi Oberer eröffnete den Anlass und begrüsst unseren Gast der Kantonspolizei (Kapo). Dieser führte im ersten Versammlungsteil mit Luzi Oberer einen Dialog zum Thema «schwierige Fahrgäste im Zug»: Was passiert bei einem Anruf an die Transportpolizei oder die Kapo? Welche Vorgaben hat die Kapo, wenn sie einen solchen Gast abholt? Wann und wie bringt die Kapo diese Gäste wieder zurück? Ein spannender Dialog, der den Versammelten eine Sicht auf die Aufgaben der Kapo ermöglichte.

Die anwesenden Mitglieder waren gespannt auf Neuigkeiten, die im zweiten Versammlungsteil geliefert wurden. Unser ZPV-RhB-Koordinator Adrian Weibel erläuterte mit einem Gruss vom ZPV die neuen Unter-

## UNTERVERBAND AS, BRANCHE INFRASTRUKTUR

# Wie die Schichtarbeit besser erträglich und attraktiver machen?



**Bruno Käppler.** An der Septembersitzung beschäftigten die Branche Infrastruktur folgende Themen:

Der Personalmangel in den BZ West, Mitte und Ost nimmt alarmierende Ausmasse an. Immer häufiger werden Touren gestrichen und die Arbeitslast auf die vorhan-

denen Mitarbeiter:innen verteilt. Die Zeitguthaben steigen trotzdem immer mehr an. Zudem werden den Mitarbeitenden bereits eingeteilte Freitage zunehmend gestrichen. Gerade bei der Schichtarbeit benötigt der Körper aber eine längere Erholungszeit. Eine Übermüdung

darf nicht Auswirkungen auf die Sicherheit im Bahnverkehr haben, wie ein uns bekannter Fall aus der BZ West zeigt. In der Branche Infrastruktur wollen wir konkrete Forderungen ausarbeiten, wie die Schichtarbeit besser erträglich und attraktiver gemacht werden kann.

Bei TMS und anderen IT-Projekten beschäftigt uns, dass der Personalabbau immer schon vor der Einführung neuer Programme stattfinden soll, obwohl bekanntlich vorher und auch nach der Einführung noch eine Zeit lang ein höherer Personalbestand benötigt wird. Die Formel zur Berechnung, wie viel Personal mit einem neuen IT-Programm eingespart werden kann, ist manchmal nicht nachvollziehbar.

Unsere Branche hat sich viel vorgenommen. Willst du die Richtung mitbestimmen? Dann komm in unser Team und melde dich bei [i@as-online.ch](mailto:i@as-online.ch).

## PV WALLIS

## Raclette zieht immer!



**Peter Rolli.** Am 12. September traf sich eine recht ansehnliche Schar des PV Wallis/Valais zum beliebten Raclette-Essen in Ardon. Dieser Anlass läuft seit Beginn unter dem Namen «Ardon», dies obwohl die dazu benützte Mehrzweckhalle eigentlich auf dem Gebiet der Nachbargemeinde Vétroz liegt. Die

beiden Gemeinden liegen am Südhang auf der nördlichen Talseite des Rhonetals. Der Fluss begrenzt die Gemeindegebiete im Süden, und im Westen wird die Grenze durch die Lizerne gebildet, entlang deren Schlucht sich die Gemeindegebiete wie Finger weit nach Norden ausdehnen. Rebberge am Sonnenhang

des Rhonetals prägen die Landschaft.

Den mittlerweile beliebten Anlass starteten wir wie immer mit einem Stehapéro, gefolgt von einer kleinen Vorspeise in Form eines Schinken-Melonen-Tellers. Ohne grossen Abstand folgte der «Hauptakteur» Raclette, bis keiner mehr mochte, ergänzt durch Dessert und Kaffee. Der günstige Preis von 20 Franken mag im Hintergrund etwas zur Höhe der Teilnehmerzahl beigetragen haben, im Vordergrund standen aber eindeutig die Gemütlichkeit und die Wiedersehensfreude. Vielen Dank an das bewährte Küchenteam, unsere beiden Raclette-Streicher Beppo und Harald (siehe Foto) und alle anderen, die mitgeholfen haben, diesen schönen Tag zu gestalten.

Bitte unsere beiden Weihnachtsfeiern nicht vergessen: am 3. Dezember in der Stadthalle von Martigny und am 12. Dezember im Restaurant Riverside in Brig.

## NEUES SCHULHAUS IN TOGO

## Dank Spenden auf gutem Weg



**Patrick Rouvinez.** In der SEV-Zeitung vom 15. Dezember 2023 wurde unser viertes Entwicklungsprojekt in Togo vorgestellt: Der Bau eines neuen Schulhauses in Lama Poudé. Dank vieler Spenden auch

von Unterverbänden und Mitgliedern des SEV haben die Arbeiten im Mai dieses Jahres begonnen und sind auf dem besten Weg – siehe Foto. Zur Erinnerung: Dieses Gebäude wird 240 Primarschülerin-

nen und Primarschüler verteilt auf drei Klassen empfangen – gleich wie das neue Schulhaus in Dapengo Copé, das wir am 22. Juli 2022 eingeweiht haben.

Für eure Gaben könnt ihr das folgende Konto benutzen: Raiffeisen IBAN CH96 8080 8005 0962 5858 1, Foyeme Rouvinez Pouguintimpo + Patrick, oder Twint: Telefonnummer 079 192 87 81 (Patrick Rouvinez) mit Vermerk «TOGO 2024–2025». Sobald wir am Ziel angekommen sind, werden wir wieder über die Zeitung informieren. Herzlichen Dank!

Lucienne und Patrick Rouvinez

## VPT FORCH

## FVP-Neuregelung



Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen wie auch noch nicht organisierte Mitarbeitende der Forchbahn trafen sich am 22. Oktober im Depot Forch. Bei Kaffee und Kuchen informierten sie sich über die Neuregelung der FVP für Angehörige, zu welcher der SEV ein Personalpostulat eingereicht hat.

## PV BIEL

## Herbstwanderung dem Wasser entlang

**Robert Drewes.** Unter kundiger Führung startete die mit 23 Teilnehmenden dotierte Gruppe in Bern Westside um 10.45 Uhr Richtung Wohlen. Die Wanderung führte dem Gäbelbach entlang zum Campingplatz Eyholz. Anschliessend Überquerung der Aare über die Fussgängerbrücke. Immer mit Blick auf die Aare erreichten wir nach einem steilen Aufstieg kurz nach 13 Uhr das Restaurant Kreuz in Wohlen. Der Wirt war bereit und servierte uns ein Tagesmenü (Brocolisuppe, Rindsstroganoff mit Nudeln und Karotten). Am Nachmittag wanderte ein Teil der Gruppe nach Uettiligen, die anderen kehrten direkt nach Hause zurück.

Herzlichen Dank dem neuen Wanderleiterteam Peter und Ruth Habegger sowie Hund «Nasko» für



die super organisierte Wanderung. Vergesst nicht den Chlouser vom 6. Dezember im Restaurant Bahnhof Brügg.

## PV LUZERN

## Wanderung Littau–Malters

**René Wolf.** 21 Wanderinnen und Wanderer fuhren am 15. Oktober um 9.16 Uhr mit dem Zug nach Littau, wo vier weitere Kolleginnen und Kollegen dazukamen. Von dort wanderten wir bei herbstlichem Wetter der Kleinen Emme entlang nach Malters zum Restaurant

Bahnhof, wo noch drei Nichtwanderer zu uns stiessen. Da genossen wir das feine Mittagessen. Am Nachmittag ging es dann mit dem Zug zurück nach Luzern.

Der Organisatorin Margrith Richli danken wir bestens für diesen schönen Tag.

## Sektionen

### 6. 11. LPV Mittelland

**Sektionsversammlung.** Der LPV Mittelland lädt herzlich ein zur Sektionsversammlung, Gastreferat von Jan Reber, Projektleiter/Planer SBB Infrastruktur zur Stellwerkerneuerung und zum Umbau der Gleisanlagen Olten und RB. Wir freuen uns, viele aktive und pensionierte Kolleg:innen an der Sektionsversammlung begrüßen zu können.

14 Uhr, Guggu Bar (ehemals Rest. Coq d'Or), Olten

### 9. 11. AS Ost

**Herbstversammlung.** Führung durch das Locorama, danach Versammlung im Restaurant Brüggli mit anschließendem offeriertem Spaghettiplausch. Statutarische Traktanden mit Wahlen. Referat von SEV-Vizepräsident Patrick Kummer zum Thema «Aktualitäten und Diskussionen rund um die SBB». Details und Anmeldung aus organisatorischen Gründen bitte bis 5. November via Webseite:

as-online.ch/organisation/sektionen/sektion-as-ost

14.15 Uhr, Bahnhof Romanshorn (Treffpunkt beim Prellbock, Gleis 1)  
15.45 Uhr, Rest. Brüggli, Romanshorn

### 9. 11. BAU Bern/Wallis

**Herbstversammlung.** Der Vorstand lädt zur Herbstversammlung ein. Auf eine zahlreiche Teilnahme freuen wir uns. Im Anschluss geniessen wir ein feines Mittagessen. Dieser Samstag gehört der Gewerkschaft. Anmeldung an Michael Berchtold, Belalpstrasse 2B, 3904 Naters, michael.berchtold@sbb.ch oder per SMS an 079 367 40 07. An- oder Abmeldung bitte bis 31. Oktober 2024.

10.30 Uhr, Rest. Bären, Lyss

### 13. 11. VPT BLT

**Bowling oder andere Aktivität.** Genaueres zeitnah an den Anschlagbrettern.

18 Uhr, Basel (Lokalität noch nicht bestimmt)

### 16. 11. RPV Zentralschweiz

**Herbstversammlung 2024.** Der Vorstand lädt zur Herbstversammlung ein. Zu Gast ist SEV-Präsident Matthias Hartwich. Er spricht zum Thema «Was erwarte ich von der Sektion RPV Zentralschweiz? Was könnt ihr von mir als Mitglied des SEV-Präsidiums er-

warten?». Ab 18 Uhr gibt es ein Nachtessen, offeriert aus der Sektionskasse. Der Vorstand erwartet euch Mitglieder mit vielen Fragen an den Präsidenten. Anmeldeschluss ist am 11. November bei der Präsidentin, 076 477 21 95 oder Tschudi08@gmail.com.

16 Uhr, Rest. Eule, Horw

### 23. 11. RPV Zürich

**Herbstversammlung 2024.** Als Gastredner berichtet SEV-Vizepräsident Patrick Kummer zum Thema «Zukunft im Personenverkehr und Cargo». Dazu Infos aus den Bahnhöfen und der Sektion. Anmeldung bis 16. November bei Sektionskassiererin Giuditta Purtschert, 076 477 21 95 oder Tschudi08@gmail.com. Es wird keine persönliche Einladung verschickt. Wir freuen uns auf euren Besuch.

*Der Vorstand*

15.45 Uhr, Restaurant Sommerau Ticino (Saal), Dietikon

## Pensionierte

### 4. 11. Pensioniertes Rangier- und Zugpersonal Basel

**Höck.** Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

### 5. 11. PV Fribourg

**Einladung zur Herbstversammlung.** Zug ab Freiburg um 13.42 und 13.56 Uhr. Alle Mitglieder mit Partner:in sind herzlich eingeladen. Versammlungsbeginn um 14.15 Uhr. Bitte bezieht die SEV-Agenda schon vorher ab 13.45 Uhr. Statutarische Traktanden sowie Ernennung Geschäftsprüfungskommission, neue Funktion des Sektionspräsidenten, Erneuerungswahlen Vorstand für die Periode 2025–2028. Nach dem statutarischen Teil der Versammlung informiert Corina Robert über die Tätigkeiten der Sektion Freiburg von Pro Senectute mit Frageunde. Nach dem Grusswort des Präsidenten der Gemeinde Düringen wird eine Käseplatte serviert. Anmeldung bitte bis 4. November, 12 Uhr, bei Sekretär Jean-Louis Scherz, jlscherz@bluewin.ch, 079 252 02 51 (SMS oder mündlich). Wir freuen uns auf euch.

*Der Vorstand*

14.15 Uhr, Bahnhof Buffet, Düringen

### 6. 11. PV Luzern

**PV-Jass.** Wir treffen uns zum diesjährigen Herbst-PV-Jass. Anmeldung bitte bis 2. November an René Wolf, 041

320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

10.30 Uhr, Kegelsporthalle Allmend, Luzern

### 6. 11. PV Zürich

**Stamm.** Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Zürich

### 7. 11. Pensioniertes Zugpersonal Olten

**Stammtisch.** Gemütliches Beisammensein am ersten Donnerstag des Monats. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Guggu Bar, Olten

### 14. 11. PV Luzern

**Schlusswanderung Merlischachen-Immensee.** Leichte Wanderung. Mittagessen im Bistro Missionshaus, Tagessuppe, Salat, «Chämibraten», Kartoffelstock und Gemüse; CHF 25. Anmeldung (angeben, ob Wanderer oder Nichtwanderer) bis 9. November bei René Wolf, 041 320 62 79 oder 079 336 59 77, rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

Luzern ab 8.06 Uhr, Gl. 15 (Wanderer)

Luzern ab 11.10 Uhr (Nichtwanderer)

### 20. 11. VPT RhB Pensionierte

**Generalversammlung.** GV gemäss Statuten, mit Referat von SEV-Gewerkschaftssekretär Roger Tschirky. Vor der GV um 10.45 Uhr Vorstandssitzung, anschliessend Mittagessen im Café Gyger.

14 Uhr, Café Gyger, Thusis

### 21. 11. Pensioniertes Zugpersonal Brugg

**Wanderung und Metzgete.** Wir treffen uns an der Bushaltestelle Brugg Zentrum und fahren um 13.35 Uhr mit dem Bus (Linie 371) nach Schinznach

Dorf. Wanderung nach Thalheim, ca. 1½ Stunden. Routenwahl erfolgt aufgrund der Witterung. Zwischen 15.30 und 16 Uhr treffen wir im Restaurant Schenkenbergerhof in Thalheim ein. Beim gemütlichen Zusammensein geniessen wir eine feine Metzgete. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis 18. November.

### 22. 11. VPT BLS Gruppe Pensionierte

**Wanderung Alterswil FR–St. Antoni–Ueberstorf.** Anreise: Bern ab 8.34 Uhr, Fribourg gare rout. ab 9.03 Uhr, Alterswil FR, Dorfplatz an 9.24 Uhr. Startkaffee im Restaurant Trauben. Wanderung Alterswil FR–St. Antoni (Mittagessen)–Niedermuhren–Ledeu–Ueberstorf; Wandern T1, leicht, +220/-330m, 12 km, 3¼ Stunden. Dem Wetter angepasste Kleider, evtl. Wanderstöcke. Essen im Restaurant Senselerhof in St. Antoni. Menü CHF 20. Schlusstrunk im Schloss Ueberstorf. Rückreise: Ueberstorf ab 17.48 Uhr, Flamatt ab 17.59 Uhr, Bern an 18.14 Uhr. Anmeldung bis 19. November an Jürg Anliker, jueranliker@bluewin.ch oder 077 432 24 38.

### 6. 12. PV Biel

**Chlouserfeier.** Um den langjährigen Mitgliedern Wertschätzung entgegenzubringen, werden wir sie ehren und die entsprechenden Urkunden abgeben. Geschichten von Peter Reber liest uns Marianne vor. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner umrahmt den Anlass musikalisch. Informationen vom Präsidenten dürfen auch nicht fehlen. Die Chlouserfeier organisieren wir, damit wir den Kontakt pflegen können und um uns wieder einmal zu sehen und bei dieser Gelegenheit auch die Partnerinnen bzw. Partner der Mitglieder, die herzlich zu diesem Anlass eingeladen sind, kennenzulernen. Das «Zvieri» wird von der Sektion offeriert. Wir freuen uns auf rege Teilnahme. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/biel-bienne

14 Uhr, Rest. Bahnhof (ab Biel mit Bus Nr. 2 oder S-Bahn), Brügg BE

### 6. 12. VPT BLS, Pensionierte

**Hauptversammlung.** Mit Referat von Anna Barbara Remund, Vizedirektorin Infrastruktur BAV. Statutarische Traktanden und Wahlen in den Vorstand. Die Traktanden sind auf vpt-online.ch aufgeschaltet. Anmeldung bis 25. November an martin.meyes@hispeed.ch oder 031 802 06 25 (wegen Zvieri-plättli). SEV-Kalender sind noch an der HV erhältlich.

14.15 Uhr, Hotel Hirschen, Langnau

### 10. 12. VPT BLS Gruppe Pensionierte

**Besuch Weihnachtsweg Estavayer-le-Lac.** Wanderung von Cugy FR nach Estavayer-le-Lac zum Besuch des Weihnachtswegs mit ca. 90 Bildern zur Weihnacht. Individueller Besuch und Rückfahrt. Treff um 12 Uhr auf dem Abfahrtsperon in Bern. Bern ab 12.09 Uhr (Gleis 2), Fribourg ab 12.47 Uhr, Cugy FR an 13.18 Uhr. Startkaffee. Wanderung Cugy FR–Vesin–Les Favresses–Lully–Estavayer-le-Lac; T1 leicht, +260/-300m, 10,5km, ca. 3¼ Stunden. Der Witterung angepasste Kleidung, Wanderausrüstung, evtl. Stöcke. Verpflegung (etwas Warmes) aus dem Rucksack oder in Estavayer. Rückfahrt individuell via Fribourg. Estavayer ab XX.04 und XX.34 Uhr. Anmeldung bis 4. Dezember an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80 (auch WhatsApp) oder oscar.siegenthaler@gmx.ch.

12 Uhr, Hauptbahnhof (Abfahrtsperon), Bern

### 11. 12. PV Basel

**Weihnachtsfeier.** Der PV-Basel lädt dich in Begleitung deiner Partnerin oder deines Partners herzlich zur diesjährigen Weihnachtsfeier ein. Der Saal wird wie immer liebevoll festlich dekoriert. Traditionell werden wir auch dieses Jahr mit verschiedenen Darbietungen unterhalten. Wir bitten um Anmeldung bis 6. Dezember an Peter Jakob, vizepraesident-pv-basel@sev-pv.ch oder 079 252 02 53. Der Vorstand freut sich auf einen unvergesslichen Nachmittag und wünscht dir viel Vergnügen.

sev-pv.ch/sektionen/basel

13.30 Uhr, Volkshaus Basel (Unionsaal 1. Stock), Basel

# Agenda 13/24

## UNSERE VERSTORBENEN

**Brugger Bernhard;** JG 1955; Sachbearbeiter, Affoltern am Albis, PV Zürich.

**Eppenberger Max;** JG 1952; Betriebsdisponent, Linthal, PV Glarus-Rapperswil.

**Graf Johann;** JG 1936; Lokomotivführer, Münchenstein, PV Basel.

**Gubler Anna;** JG 1929; Seon, PV Winterthur-Schaffhausen.

**Leuenberger Ernst;** JG 1928; Gruppenchef, Aarau Rohr, PV St. Gallen.

**Mühlemann, Otto;** JG 1931; Hallenchef, Köniz, PV Bern.

**Schnetzler Reinhard;** JG 1927; Bahnhofsvorstand, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

**Vetsch-Feuz Gertrud;** JG 1930; Witwe des Hans, Basel, PV Basel.

**Zürcher Gottfried;** JG 1932; Aufseher, Langenthal, PV Bern.

*Hinweis: Wegen dem neuen Datenschutzgesetz dürfen Todesanzeigen nur noch mit Genehmigung der Angehörigen (bitte an mutation@sev-online.ch oder zeitung@sev-online.ch) publiziert werden, wenn die Verstorbenen nicht schon vorsorglich ihre Genehmigung zur Publikation erteilt haben.*

## IMPRESSUM

**SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals** erscheint alle drei Wochen.

**ISSN** 2624-7801

**Auflage:** 21 093 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 32 416 Ex.), WEMF-beglaubigt 10. Oktober 2023

**Herausgeber:** SEV, sev-online.ch

**Redaktion:** Michael Spahr (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Eva Schmid, Tiemo Wylder

**Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch,

031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tiefenastrasse 2, 8640 Rapperswil; SEVZeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, fachmedien.ch

**Produktion:** CH Regionalmedien AG

**Druck:** CH Media Print AG, chmediaprint.ch

**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 22. November 2024.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 12. November 2024, 12 Uhr.**

**Inserateschluss: 11. November 2024, 12 Uhr.**

## NEIN ZU EFAS AM 24. NOVEMBER

# Gegen die Krankenkassenlobby gewinnen



**Yves Sancey**  
yves.sancey@sev-online.ch,  
mit «Services Publics», VPOD

**Am 24. November stimmen wir über die Gesundheitsreform «Efas» ab. Sie sei von der Krankenkassenlobby durchgesetzt worden und wirke sich auf das Pflegepersonal, die Pflegequalität und die Prämienzahlenden schädlich aus, warnen die Gewerkschaft des Personals öffentlicher Dienste VPOD und der SGB. Nach ihrer Einschätzung schwächt die Reform die demokratische Steuerung des Gesundheitswesens und stärkt die Krankenkassen und deren Profit- und Renditepolitik – und muss deshalb abgelehnt werden. Interview mit VPOD-Präsident Christian Dandrès.**

## Worum geht es bei dieser Abstimmung?

**Christian Dandrès:** Es geht um die Zukunft unseres Gesundheitswesens, das mit Efas der Marktlogik und Macht der Krankenkassen unterworfen werden soll. Es ist eine Gegenreform beim Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG), die die Bevölkerung am 24. November stoppen kann. Mit dem Ja zur 13. AHV-Rente und dem Nein zur missratenen Reform der beruflichen Vorsorge haben wir zwei Siege für unsere Renten errungen und die Versicherungslobby besiegt. Bei Efas müssen wir gegen die Krankenkassenlobby gewinnen. Hinter Efas steht der gleiche Wille, soziale Errungenschaften des letzten Jahrhunderts abzubauen, wie hinter den Angriffen auf die Pensionskasse oder auf den Mieterschutz, diesmal beim KVG.

## Welche Logik steckt hinter Efas?

Efas richtet sich gegen die Sozialversicherungslogik, die alle Versicherten universell schützen will, und ersetzt sie durch eine Rationierung der Gesundheitsversorgung für jene, die nur eine Grundversicherung haben. Zugleich steigen damit die Profite für die Hauptakteure im Gesundheitssystem: Krankenversicherer, Kliniken, Pharmaunternehmen.

## Führt Efas nicht zu niedrigeren Prämien?

Nein, sie wird zu höheren Krankenkassenprämien und höheren direkten Kostenbeteiligungen der Versicherten führen. Selbst Santé-suisse macht daraus keinen Hehl. Die Kantone haben die parlamentarische Arbeit genutzt, um bei der Finanzierung der Gesundheitsversorgung Verantwortung abzugeben. Efas wird ihren Aufwand für Spitalaufenthalte um mehr als die Hälfte und für die Pflege der Senior:innen zu Hause und in Pflegeheimen im Schnitt um die Hälfte senken. In diesem Bereich steigt der Finanzierungsbedarf aber mit der Alterung der Bevölkerung und der Zunahme von Krankheiten im hohen Alter.

## Mit Efas sollen die Gesundheitskosten zu mindestens 26,9 Prozent von den Kantonen finanziert werden und zu 73,1 Prozent von den Krankenkassen: Wie wirkt sich dieser nationale Kostenverteilungsschlüssel aus?

Unter dem Vorwand der «Vereinfachung» verschafft Efas den Krankenkassen die Kontrolle über das gesamte System. Die Kantone geben ihre Verantwortung für Spitäler und Pflegeleistungserbringer an die Krankenkassen ab, die so

deren Hauptansprechpartner werden. Zusätzlich zu den 38 Milliarden Franken an Prämiengeldern, die wir jährlich einzahlen, verwalten die Krankenkassen neu nicht weniger als 13 Milliarden Franken unserer jährlichen Steuergelder, die die Kantone an sie abführen müssen. Das gibt den Kassen eine exorbitante Macht, obwohl sie undurchsichtig sind, z. B. was ihre Betriebskosten betrifft, und in ständige Interessenkonflikte verwickelt sind. Das ist sehr problematisch.

## Für das Pflegepersonal und die Patient:innen ist also nichts Gutes zu erwarten?

Die Finanzlogik, welche die Prämien in die Höhe treibt, die Arbeitsbedingungen des Gesundheitspersonals verschlechtert und die öffentlichen Spitäler an den Rand des Bankrotts bringt, wird durch Efas auch auf die Pflegeleistungen ausgedehnt. Die laufende KVG-Revision setzt diese Logik fort: Rentabilität statt Qualität in der Altenpflege. Der Kampf gegen Efas ist genauso wichtig wie die Abstimmungskämpfe, die wir gegen die Verschlechterungen bei der AHV und der beruflichen Vorsorge BVG gewonnen haben. Es geht um nichts weniger als um Solidarität und Menschenwürde.

## Efas: Worum geht's?

Efas ist eine der grössten Reformen des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) seit Jahren. Die Abkürzung steht für eine einheitliche Finanzierung der ambulanten und stationären Behandlungen sowie der Pflegeleistungen zu Hause und im Pflegeheim. Mit Efas sollen all diese Leistungen zu mindestens 26,9% durch die Kantone und zu höchstens 73,1% durch die Krankenkassen finanziert werden. Bei den stationären Behandlungen (bei welchen Patient:innen über Nacht im Spital bleiben) sinkt der Kantonsanteil von bisher 55% auf 26,9%. Im Gegenzug sollen die Krankenkassen neben den Prämiengeldern neu auch 13 Milliarden an Steuergeldern verwalten, die ihnen die Kantone mit freundlichen Grüßen überweisen würden, statt damit wie bisher direkt die Spitäler zu finanzieren. Bei den ambulanten Behandlungen steigt der Kantonsanteil von 0% auf 26,9%. So sinke die Zahl teurer Spi-

talaufenthalte und steige die Zahl ambulanter Behandlungen, was den Anstieg der Prämien dämpfe, behaupten die Befürworter:innen. Wirklich? Denn bei den Pflegeleistungen sinkt der Kantonsanteil von bisher 46% auf 26,9%...

Mit Efas gehen wir folgende Wette ein: Ist die Dynamik längerfristig im ambulanten Bereich grösser, dann werden die Kantone insgesamt stärker zur Kasse gebeten als bisher, d. h. der aus Steuergeldern finanzierte Anteil steigt und der aus Kopfprämien finanzierte sinkt, was wünschbar ist. Wächst aber die Langzeitpflege langfristig stärker als der Akutbereich, dann passiert das Gegenteil: Der Anteil der Kantone an den Gesundheitskosten sinkt, und die Prämienzahlenden werden anteilmässig stärker belastet. Weil die Bevölkerung immer älter wird, gibt es gute Gründe anzunehmen, dass Letzteres der Fall sein wird. ysa/Fi mit VPOD und SGB



## NACH 111 JAHREN INS MUSEUM

Tibert Keller

Dieser Oldtimer von 1913 der Bergbahn Lauterbrunnen–Mürren (BLM), fotografiert am 4. Mai dieses Jahres, verlässt erstmals seine Heimat und soll im Verkehrshaus Luzern eine neue Bleibe erhalten. Grund dafür ist

die komplette Modernisierung der gut vier Kilometer langen, meterspurigen Adhäsionsbahn zwischen der Grütschalp und Mürren, die kurz vor dem Abschluss steht. Drei neue Triebzüge verdrängen die bisherigen

Fahrzeuge auch wegen der erhöhten Fahrleitungsspannung. Zweiter Teil der 1891 eröffneten BLM ist die Luftseilbahn Lauterbrunnen–Grütschalp, die 2006 die ursprüngliche Standseilbahn ersetzte. tibert.ch

?

## QUIZ

Hast du  
genau  
gelesen?

**1. Mit wieviel Geld will der Bund die Einführung der digitalen automatischen Kupplung ab 2026 unterstützen?**

- a. Gar nicht
- b. Mit 180 Mio. Franken
- c. Mit 335 Mio. Franken

**2. Was soll integraler Bestandteil des SBB-GAV bleiben?**

- a. BAR
- b. BEIZ
- c. PUB

**3. Wo fand die diesjährige ITF-Konferenz statt?**

- a. Marrakesch
- b. München
- c. Meiringen

**4. Wann stimmen wir über ein neues Krankenversicherungsgesetz ab?**

- a. 12. November 2024
- b. 24. November 2024
- c. 2. Dezember 2024

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 12. November 2024** an:

**Per E-Mail:** mystere@sev-online.ch  
**Im Internet:** www.sev-online.ch/quiz  
**Per Postkarte:** SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **SBB-Gutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Lösung des Quiz aus Nr. 12/2024:**  
**b/c/b/b**

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Jeannette Wilpert**, Kölliken, Mitglied PV Olten und Umgebung.

## AUF DEN SPUREN VON ...

# Cornelia Nagy-Baruffa, Lokführerin



Eva Schmid  
eva.schmid@sev-online.ch

**Cornelia Nagy-Baruffa ist Lokführerin bei der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU). Zum Beruf fand sie nach einer kaufmännischen Lehre und der Ausbildung zur Logistikerin EFZ. Heute fährt sie unter anderem die malerische Strecke auf den Uetliberg und liebt die Abwechslung ihres Berufs. Daneben engagiert sie sich im SEV, wo sie als Vorstandsmitglied der SEV-VPT-Sektion Sihltal für Solidarität und gute Arbeitsbedingungen kämpft.**

Ein typischer Arbeitstag von Cornelia beginnt früh, oft im Morgengrauen. Besonders die spektakuläre Strecke auf den Uetliberg – die S-Bahnlinie 10 – macht für sie einen Grossteil der Faszination ihres Berufs aus. «Man trifft nicht nur auf Menschen, sondern auch auf Tiere wie Eichelhäher, Rehe und Eichhörnchen», erzählt sie. Die wechselnden Sonnenauf- und -untergänge, die sie auf ihren Fahrten erlebt, aber auch die Aussicht auf dem Uetliberg, wo Cornelia eine kurze Pause macht, sind immer wieder ein besonderes Highlight. Die Uetlibergbahn gehört zu den steilsten Normalspur-Adhäsionsbahnen Europas mit einer Steigung bis zu 79 Promille.

### Handwerkliches Geschick

Nebst der Strecke auf den Uetliberg fährt Cornelia auch die S4 von Zürich HB nach Langnau-Gattikon, wo noch alte Züge des Typs RPZ zum Einsatz kommen. Dort ist handwerkliches Geschick gefordert, was den Berufsalltag abwechslungsreich macht. Es gibt auch stressige Momente, etwa wenn technische Störungen auftreten. Tatsächlich ereignet sich eine solche, während die Redaktorin der SEV-Zeitung im Führerstand mitfährt: Auf der Strecke Langnau-Gattikon – Zürich HB bleibt ein Signal vor einer Barriere «geschlossen». In der Folge kann der Zug nicht losfahren. Autos und Fussgänger:innen warten – teils sichtlich ungeduldig – vor der geschlossenen Barriere.

### Kühlen Kopf bewahren

Cornelia greift zum Funkgerät und informiert die Leitstelle über den Sachverhalt. Jetzt gilt es einen kühlen Kopf zu bewahren, das Meldeprotokoll auszufüllen und die Fahrgäste zu informieren: «Wegen einer Signalstörung können wir noch nicht abfahren – es geht in wenigen Minuten weiter – danke für Ihre Geduld und einen schönen Tag», sagt sie ins Mikrofon. Über Funk erhält sie die Anweisung «auf Sicht» weiterzufahren – im Schritttempo. Durch die Störung verspätet sich der Zug, und damit auch der Zug der Gegenrichtung. In Zürich HB ein-

getroffen, bleiben wenige Minuten vor der nächsten Abfahrt. «Eine technische Störung erfordert volle Konzentration und entschlossenes Handeln», erklärt Cornelia, die ab Januar 2025 in der Zusatzfunktion als Lehrloführerin ihr Know-how an Auszubildende weitergeben wird.

### Zusammenhalt und Austausch im SEV

Auch dem SEV ist Cornelia stark verbunden. Sie ist Obfrau der Lokführer:innen und Vorstandsmitglied der SEV-VPT-Sektion Sihltal. Schon während ihrer früheren Tätigkeit als Rangiererin trat Cornelia der Gewerkschaft bei. «Im SEV kann ich mich über das eigene Berufsfeld hinaus austauschen, sei es mit Bus- und Tramfahrern oder mit Schiffskapitäninnen – das ist unglaublich bereichernd», sagt sie.

Cornelia schätzt die Solidarität und den Rückhalt der Gewerkschaft, vor allem bei Verhandlungen mit dem Unternehmen. Trotz der Freude an ihrer Arbeit und der Unterstützung vonseiten des SEV gibt es Herausforderungen – nicht zuletzt solche, die speziell Frauen betreffen. «Es ist wichtig, dass wir zusammenhalten, auch wenn es einmal schwierig wird», betont sie.

### Konstruktive Zusammenarbeit

Auch eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Unternehmensleitung liegt der enga-

gierten Gewerkschafterin am Herzen – «immer vorausgesetzt, sie basiert auf ethischen Grundsätzen». Bei der SZU, einem überschaubaren Bahnunternehmen mit 250 Mitarbeitenden, kennt man sich persönlich. Cornelias Vorgesetzter ist selbst Lokführer, was sie als grossen Vorteil empfindet: «Mein Vorgesetzter versteht meinen Berufsalltag und die damit verbundenen Herausforderungen.»

### Natur, Glaube und Zusammenhalt

In ihrer Freizeit ist Cornelia gerne in der Natur unterwegs. Sie liebt es, gemeinsam mit ihrem Mann zu wandern oder zu klettern, und sie fährt gerne Motorrad. Sie ist ein Familienschwester eine wichtige Rolle in ihrem Leben. Sonntags trifft man sie häufig in der Vivakirche in Zürich, wo sie Kraft aus der Gemeinschaft und aus ihrem Glauben schöpft. Letzterer prägt auch ihr Menschenbild und den Umgang mit anderen: «Ich sehe zuerst das Positive, helfe gerne und glaube, dass gerade wir Frauen uns gegenseitig unterstützen müssen.»

Für Cornelia Nagy-Baruffa ist ihr Beruf als Lokführerin nicht nur eine Arbeit, sondern eine Leidenschaft, die sie jeden Tag mit neuen Erlebnissen erfüllt. Die Natur, die Menschen und die Abwechslung machen diesen Job für sie zu etwas ganz Besonderem.

## AUTOBAHN-AUSBAU

Tomz

